

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 22 (1896)  
**Heft:** 39

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Däpfler Schreier  
Und fürchte mich wirklich nie  
Vor all der hochgewaltigen  
Bundesbureaukratie.

Wir haben ja viele Rätbe,  
Die passen beharrlich auf,  
Daß Alles gehet behaglich  
Und richtiglich seinen Lauf.

Das sind ja die Pflichtbetrauten  
Und führen das Messer stramm,  
Und schneiden ihn kräftig zurücke,  
Wächst einem zu hoch der Kamm.



### Us d'r Bäregrabe-Stadt.

Es großmächtigs Glück isch es g'sy, daß isem himmeltrurige, lahmstreich-  
lige Orchesterverein bald einisch dr Althem usgange wär und daß d'Gyge-  
mannli ihr Kolophonindrucke zämepackt und enangere i d'Ohre künfchelet hei:  
„Bei solchen Jammergagen spielen wir einfach nimmer mit!“ — süsch hätt's kei  
so bfungerbar schöne Grümpelmärit, sogenannte Bazar — muesch aber nid a  
ferall-Bazar dankel — im alte Museum gäh, wo d'r Bode mit Läß- und  
andere Chüechli pflasteret gsy isch und d'Strübl vo einer Gallerie zur angere i d'r  
Luft ume plampet hei!

Me weiß es wäger scho, daß dr Mutz suufer nüt vo Chunst und derigem  
Gfätterizüüg wott wüsse, wer's nid glaubt, cha ja l'z Chunschtmuseum, das nid  
vergäbis a dr Waifehustraß steit, ga g'schane.

Wenn d'r Mani s'es Rübli und öppe es Süpfi amene farbige Bändel hett,  
isch er z'friede bis g'ne, uf g'malt Servela und dortanzeti G'nagi gyt er nüt.  
Die schönsti Musig isch ihm halt gäng no d'r alt Bärnermarsch, wo's nume  
Trummle und Pfyfli derzue brucht.

„Um so freudiger schlugen die Herzen von Jung und Alt“, wie albe d'r  
Herr Pfaarer seit, wo da vo schöne fraue und Töchtere ygsädlet Bazar sammt  
Chacheli, Chüechli- und Meitschmärit so donners guet battet hett. Verlobige  
syge, wieni neue ghört ha, 35 z'stand cho, 76 jungi Mutzli heige by me ne Haar  
d'r Verstant verlore, 128 heige afä Vers mache — und was für wettig! —  
alls us lutter Liebi — zur Chunst.

Z' Bazar Komite isch uf di hingere Bei g'stange und hett i de Feufßer  
inne g'wöschet, söwel Gald isch für die arme Gygelmannli z'äme cho. I me ne  
schöne „unzerreißbaren“ Helgebuch mit dem Titel „Dur und Moll“, us däm  
mängs molligs Meitschgrindli ufgeschlelet und i däm mängs Vars scheitit, da  
eim d'ure cha, hei sich die bärnische „Fndreibuse“ und Varsmanne d'Bäretalpe  
gäh und wenn öppe grad e poetisches Schwobehäferdel im Bärner Oberland  
ghocket isch, so hett's au sy Meinig übere Sonnenufgang dörfe säge. Wägewas  
ächt d'r „fernti“ Vellen“ und und dr Ulricus nassmatticus nid mitwettidicht  
hei, hett m'r niemer chönne brichte.

D'm Schoggola-Moor, da i Läßesgröfi z'mitz im Säälli ufgeschlelet gsy isch,  
sy scho i dr erste halbe Stund Nem und Bei abverheit worde. So isch es i d'r  
Wält. 's cha eine no so 'ne wüeste Donner sy, wenn er vo Schoggola isch, wird  
er doch enanderisgnah us lutter Liebi ufgräffe. D'r morbus orchestritis ber-  
nensis isch jetze, und das isch am End d'Hauptfach, glücklich überfande. D'Fieber  
hei abgnoh, 's ganz Süügli wär wieder i d'r Ornig. Ja, ja, — es hett mi  
immer düecht, 's Bättle well o glehrt sy, süsch sieg me dänf öppe nid gäng:  
„Die Kunst ist lang und geht nach Brot!“

September? Geht mir doch, Ihr Leute!  
Wir sind wohl eines Wigholds Beute.  
Der Vollmond glänzt, die Sonne lacht,  
Dann — in der ersten besten Nacht  
Wie Frühlingsbrauen stürmt's um's Haus.  
Die Wolkenwand gießt Kübel aus.  
Im Morgen hagelt's gar — famos!  
Zum Teufel, Petrus — was ist los?  
Dann wieder blüht die Sonne drein;  
Bald kalt, bald warm — was soll das sein?  
Hu! In die Berge hat's geschneit,  
Das heißt mir eine Traubenzeit!  
Kalender schwächt, was einer will, —  
Ich glaub', wir leben im April,  
Und statt Oktober naht der Mai, —  
Chumm, Annebäbel, lüpf' di's Bei!

Söhni: „Ach, liebe Fris, wenn i nume a di Liebi glaube dörrt!“

Sorporal: „Darf'ich scho, Ching, — wäger darf'ich, die angere thües  
migotstüri o!“

„Grüez Gott, Chäp; dich han i schu lang öppis wellä fräge.“  
„Grüez Gott wuel, Fridli; und das wär?“  
„Ene, a der nechstkä Abstimmitig settimier Konservatöi für d's Rächnig-  
g'sch natürl, „Nei“ stimme; aber i dä-n-eine Zitige staht, mi soll ä dreftigs  
„Nei“ i d'Urne leggä, i de-n-andere ä energisches, i dä drittä ä wichtigs und i  
dä vierte ä-n-überzügts, iez ha-n-ich dänggt, du wüßsch welawäg, weles as das  
best sig.“

„D'Hauptfach isch, wänn du äs „Nei“ inäleisch, was fürtigs ist dä-nei  
thue. Wänn d'aber dis „Nei“ extra wit bezeichne, so machsch es ä so: Bi  
m-ä-ne dreftige „Nei“ nimmisch ä chlei ä wicigi fädere, bi m-ä-ne energische  
machst nach ä Tolgä drzue und bi m-ä-ne wichtige nimmisch halt äs Zim-  
mer-abblüsch.“

„Well Schwüing! Und bi m-ä-ne überzügts?“

„Da laßt die photographiere, di rächt Hand uff em Härz und i der  
linggä der Stimmzädel, kiest d'Photographie mit em Stimmzädel i d'Urne und  
dä hät der Stimmzeller, wo-n-e z'erst i d'Händ überchumt, ä freud demit,  
wie-n-e junge Hund mit äme Jgel.“

„Säber än Jgel, du Utucht! Läß wuel!“

Sausfrau (zum Kammernädchen): „Das ist ja ein Prachtschinken, den  
uns der Onkel Eduard da geschickt hat!“

Kammernädchen: „Soll ich ihn vielleicht zu den übrigen Prachtwerken  
auf den Salontisch legen?“



Chueri: „Das ischt en feißä Brockä, hä,  
wo da d'Regierig ysfacet mit dem Verchunf  
vu dr Strafakalt. Ei Millian und siebä  
mal hunderttausig Fränkli! Herrgott nanemal,  
das gebi für eis zwei e ganz schöni Tages-  
ynahm näbst Süüni und z'Ubig.“

Rägel: „s'find still, mr chunt ja ganz de  
Datterich über, wenn'r dra denkt. Säged mr  
lieber, wo denn 's Süchtuus anne chunt.“

Chueri: „Weiß nüd, furt zur Stadt us.“

Rägel: „Ja nu denn, Gott Läß und Dank,  
denn hämmr doch ke Schöline meh z'Süri.“

### Briefkasten der Redaktion.

G. R. Durch die Wachsamkeit eines schlafenden Zäckers soll kürzlich in  
Budapest eine Feuersbrunst verübt worden sein. Jedes Lebenslein ist halt doch  
am End' zu etwas nützlich. — B. St. i. Z. Das von Komite des bernischen  
Orchestervereins herausgegebene bernische Künstleralbum „Dur und Moll“ ist wirklich  
eine prächtige Festgabe, die auch außerhalb der schwarzrothen Begreifer große  
Freude macht. Angehts der splendiden Ausstattung und der vielen reizenden  
Kunstblätter ist der Preis von 5 Fr. ein keineswegs baqarmäßiger, sondern für so  
viel des Schönen fast zu bescheiden. — Matti. „Alle Dichtung ist ein starker  
Traum!“ jagt die Ueberseherin M. Herzfeld in einem Feuilleton der „N. Fr. Br.“, in  
welchem sie die nach Bremen überfiedelnde Jgl. Ricarda Hug (sprich: Buch) in  
„einem engen Schweizer Gebirgsthäl“ geboren sein läßt, während ihre Wiege doch  
sozusagen im fernem Braunschweig gestanden hat. Aber wie soll sich das Wiener  
Blatt auf unferem Parnas austennen, weiß man doch „bei uns z'Haus“ immer  
weniger, wer Koch und Keller ist. Jedl. Gräß. — L. N. Succi's Besucher können  
sich zum größten Theil nicht darüber beruhigen, daß ein Faltensünftler gerade so  
aussteht, wie ein anderer aufrechtgehender Mensch. — Augustin. Wir wollen ver-  
suchen, Ihnen eine solche Medaille zu liefern, doch wird sie das landesübliche Maß  
schmerzlich übersteigen. — T. T. Von Kalendern sind uns bis jetzt zugegangen der  
wieder reich und flott ausgestattete „Griitlienerkalender“. Derselbe zeichnet sich  
dieses Jahr namentlich durch sehr hübsche Illustrationen und gute Novellen aus.  
Auch der übrige Inhalt ist sorgfältig und geschickt ausgewählt und enthält manches  
Lehrreiche und Wissenswerthe. Da er überdies den alzu scharfen Ton etwas ab-  
legt, so dürfte er noch in weitere Kreise gehen, als bis anhin. — Der „Schweizer  
Wehr- und Landsturm-Soldaten-Kalender“, der in buntem Wechsel Ernst und Scherz  
besonders Militärisches in Begleit von zahlreichen Illustrationen bietet. — Sodann  
„Schröter's Familientalender“ und der „Geschäfts- und Hauskalender“ gleich em-  
pfehlenswerth wie letztes Jahr. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht  
berücksichtigt.

Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormalis Jakob Zürzer, Zürich.  
Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen.  
Spezialität: Aecht gefärbte Fahnenstoffe. 146/26

Die berühmten Bicyclettes Gladiator sind bei J. Beguin,  
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Muster sofort	Bestassortirtes
<b>UETTINGER &amp; Co., ZÜRICH</b>	<b>Modehaus</b>
Neueste Herbst- u. Winterstoffe	in Damenkleiderstoffen
Promenade-, Reisekleid- u. Blousenstoffe	Herrenkleiderstoffen
Grosse Auswahlen	Damen- und Kinder-
Geschmackvollste Sortimente v. 65 Cts. an bis feinste billigst	Confection u. Blousen
Muster und Waaren franko. Modebilder gratis.	

Feines Maageschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.  
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (45)